



Narren- oder Taschenkrankheit bei Zwetschgen, Pflaumen und Mirabellen (*Taphrina pruni*)



Besonders nach einem kühlen und regnerischen Frühjahr kann man auf Zwetschgenbäumen merkwürdig missgebildete Früchte beobachten.

Schon beim Heranwachsen der jungen Früchte bemerkt man, dass einzelne sich besonders schnell entwickeln und dabei seltsame Formen annehmen.

Es entstehen lang gestreckte, oft gekrümmte, flache Gebilde, die zunächst glatt und hellgrün sind. Ihr Fleisch bleibt grünlich, hart und saftlos und ist von fadem Geschmack. Anstatt des Kerns findet man nur eine Höhlung. Sie sind zwar unverwendbar, jedoch nicht giftig. Später fallen diese so genannten „Hungerzwetschgen“, auch „Narren“ oder „Taschen“ genannt, durch einen weißen, mehligem Überzug auf, der sie vollständig bedeckt. Sie werden schrumpelig, färben sich schließlich braun und trocknen meist ein.

Hauszwetschgen sind von dieser Pilzkrankheit am stärksten gefährdet, wohingegen Pflaumen und Frühzwetschgen weitgehend verschont bleiben.

Meist sind einzelne Bäume immer wieder betroffen. Die Witterung hat einen großen Einfluss auf die Erkrankung. Besonders während und nach der Blüte erhöht kühles und regnerisches Wetter die Infektionsgefahr. Die Art und Weise der Infektion ist noch nicht ganz geklärt. Man nimmt an, dass der Pilz auf den eingetrockneten Früchten überwintert und im Frühjahr Sporen ausbildet. Diese gelangen auf einzelne Blüten, wo sie dann das Zellwachstum der Früchte in ganz spezifischer Weise anregen. Die Sporenschläuche (Asci) brechen später durch die verschiedenen Hautschichten (Epidermis, Kutikula) der Frucht und erscheinen uns als weißlicher Überzug. Reife Asci spritzen ihre Sporen etwa 1cm weit aus, wodurch die Infektion auf andere Pflanzenteile übergeht. Es ist auch möglich, dass auch das Mycel des Pilzes im Holz überwintert und die Früchte über den Fruchtsiel infiziert werden. Hier spricht allerdings die starke Witterungsabhängigkeit der Infektion dagegen.

Zur Bekämpfung ist ratsam, die Narrenzwetschgen vollständig abzupflücken, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Vorbeugende, infektionsverhindernde Maßnahmen sind jedoch nur bei regenreichem Wetter während der Blüte erforderlich. Es ist völlig ausreichend, in dieser Zeit ein bis zwei Spritzungen mit einem zugelassenen Fungizid durchzuführen.

gez.Bodo Ziesche